

EMIGRATION – INTERKULTURALITÄT – SPRACHE

EMIGRATION - INTERCULTURALITY - LANGUAGE

Alena Jaklová

*Philosophische Fakultät der Südböhmischen Universität, České Budějovice,
Tschechische Republik*

*Faculty of Philosophy of the University of South Bohemia, České Budějovice,
Czech Republic*

Resumé

Diese Studie behandelt das Thema der tschechischen Emigranten, die seit der Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderten, und konkret die Frage, wie sich die interkulturelle Lage, in der sie sich nach ihrer Ankunft in den USA befanden, auf ihr Leben und Sprache ausgewirkt hat. Diese Sachverhalte werden auf der Grundlage der Analyse der tschechoamerikanischen Presse untersucht. Der Bewegungsgrund dafür ist die Tatsache, dass Journalistik in der Emigration alle Änderungen treu widerspiegelt, zu denen es im Leben der Einwanderer kommt. Unser Beitrag behandelt insbesondere die 60er und 70er Jahre des 19. Jahrhunderts, weil in diesem Zeitraum die Interkulturalität im Leben der Tschechen in den USA am stärksten ausgeprägt war. Der Beitrag untersucht sowohl den Inhalt und die Themenbereiche der Periodika als auch deren Sprache. Bei der Analyse der Sprache werden auf Basis der Applikation der ethnomethodologischen Konversationsanalyse vor allem die Änderungen der sozialen Kategorien behandelt, die die Einwanderer in Beziehung zu ihrer Ethnizität zur Bezeichnung von sich selbst verwendeten. Aufmerksamkeit wird ebenfalls der beginnenden Amerikanisierung der tschechischen Sprache gewidmet.

Abstract

The study focuses on Czech emigrants leaving their home country for the USA from the half of the 19th century, and on the consequences of the new intercultural situation which they faced in the USA, namely its impact on their lives and language. These facts are being observed through analyses of Czech-American press, reason being that émigré journalism reflects all the relevant changes occurring in the lives of immigrants. The study concentrates on the 1860s and 1870s because it is in this period that interculturality is most apparent in the lives of the Czechs in the USA. The author analyses both the content and the language of the periodicals. Attention is paid to ethno-methodological conversation analysis, namely the transformation of social categories which the immigrants endorsed in relation to their ethnicity. Special attention is also being paid to the Americanization of the Czech language in its early phase.

1. EINLEITUNG

Das Leben in der Emigration bedeutet ständige „*Begegnungen mit dem Fremden*“. Es verlangt, sich Orientierung in vielen gesellschaftlichen, ökonomischen, kulturellen und sprachlichen

Unterschieden eigen zu machen, die für das Zielland typisch sind. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Individuums wird dabei mindestens durch folgende Sachverhalte determiniert:

- Tradition und Gedächtnis (Normen, Ideologien)

- Sozialisation (Enkulturation, Identität, persönliche Erfahrung)
- Kommunikation (Diskursverhalten, Kommunikationsziele)
- Soziale Organisation (Verwandtschaft, Selbstwahrnehmung, Selbstbild) /1/.

Im Zuge der interkulturellen Interaktion, die im Zielland täglich zu Stande kommt, umwandelt sich schrittweise die ethnische Identität der Immigranten sowie ihre kulturellen und persönlichen Identitäten.

Der Gegenstand unserer Studie ist es, die interkulturelle Lebenslage, in der sich tschechische Emigranten nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten von Amerika in der Hälfte des 19. Jahrhunderts befanden, zu charakterisieren. Gleichzeitig beabsichtigen wir zu bestimmen, wie und durch welche Merkmale die tschechische Kultur im Leben und der Sprache der tschechischen Emigranten zum Ausdruck kam, und wie die amerikanische Kultur begann, sie bereits zu beeinflussen.

2. TSCHECHISCHE EMIGRANTEN IN DEN USA IN DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

In den Jahren 1848 – 1914 bestand in Böhmen und Mähren eine Massenemigration, die überwiegend in die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet war. Während dieser „Großer Migration“ wanderten mindestens 350.000 Tschechen in die USA aus /2/. Die Auswanderung in diesem Zeitraum stellt eine völlig einzigartige Erscheinung der tschechischen Geschichte dar, und zwar sowohl wegen der Anzahl der Auswanderer, als auch deshalb, weil in ihrer Folge eine neue ethnische Gemeinschaft entstand und geformt wurde. In den nachfolgenden Jahren wurde zwar die Auswanderung jenseits des Ozeans fortgesetzt, hinsichtlich der Anzahl der Auswanderer war sie jedoch weit weniger bedeutend. Trotzdem beträgt die Gesamtanzahl der Tschechen, die im Zeitraum ab der Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen Tage in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderten, 450.000 bis 500.000 Personen. Nach Angaben der letzten Volkszählung leben heute in den USA 1,3 Millionen Bürger, die sich zur tschechischen

Herkunft bekennen. Dadurch nehmen die USA als Land mit der größten tschechischen Gemeinschaft im Ausland den ersten Platz ein.

Für Amerikaner waren Tschechen nach ihrer Ankunft in den USA in der Hälfte 19. des Jahrhunderts absolute Fremde. Sie verließen ihre Heimat vor allem aus ökonomischen Gründen (Armut, die insbesondere durch das demographische Wachstum und den Mangel an Ackerboden verursacht wurde), nach dem Jahre 1848 auch aus politischen Gründen (Revolutionswelle in Europa). Auch Berichte über die Entdeckung der Goldvorkommen in Kalifornien, Schreiben aus Amerika, die die Freiheit und den Wohlstand Amerikas lobten, Zeitungsartikel über die amerikanische Demokratie, Anzeigen der Bodenhändler sowie allgegenwärtige Agenten der Transportgesellschaften spielten ihre Rolle.

Nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten von Amerika befanden sich Tschechen, die das Englische nicht beherrschten und auch nicht verstanden, in einer neuen, für sie komplizierten Lebenslage. Diese interkulturelle Lage wurde auch durch die Wirkung zweier gegensätzlich wirkender Faktoren erschwert. Der erste Faktor war der Umstand, dass Tschechen in ihrer Heimat in der Atmosphäre der „Tschechischen nationalen Wiedergeburt“ lebten, die ihre einheitliche nationale und sprachliche Identität prägte und bedeutend stärkte. Deshalb fühlten sich tschechische Immigranten auch in Amerika als Tschechen und wollten auch in Amerika Tschechen bleiben. Der zweite, gegensätzlich wirkende, Faktor war die Lage in der Neuen Welt: die Beziehung der amerikanischen Gesellschaft zu Einwanderern war ausgeprägt anglokonform. Die in den USA etwa bis die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts bestehende Anglokonformität forderte von den Immigranten den vollständigen Verzicht auf ihre ursprüngliche Kultur zu Gunsten des Verhaltensmodells und der Wertestellungen des anglosächsischen Kerns, d.h. ihre vollständige Anpassung /3/. Die tschechischen Immigranten waren sich jedoch der Gefahr einer schnellen Assimilation und der Entnationalisierung gut bewusst und waren bemüht, sich in der multiethnischen Umwelt der Vereinigten Staaten dagegen zu wehren. Ihr Ziel bestand in der Aufrechterhaltung

ihrer eigenen tschechischen Ethnizität und kulturellen Identität im Geiste der Ideale der „Tschechischen nationalen Wiedergeburt“. Die Bemühungen der tschechischen Immigranten, das Tschechischtum auch in Amerika aufrechtzuerhalten, sind sehr häufig. Am häufigsten sind sie in etwa zwischen den 60er und 70er Jahren, auch bis zu den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts vertreten. Aus der Sicht des Adaptierens der tschechischen Immigranten in den USA auf neue Lebensbedingungen kann dieser Zeitraum als I. Phase bezeichnet werden. Das Leben der tschechischen Einwanderer war zur damaligen Zeit noch durch die tschechische Kultur bestimmt, es können jedoch die Wirkung und der Einfluss der amerikanischen Kultur beobachtet werden. Die auf diese Weise entstandene interkulturelle Situation wurde sowohl im Leben der Immigranten als auch in ihrer Sprache widerspiegelt. Wir werden uns im Weiteren beiden diesen Ebenen widmen.

3. FORMEN DER INTEGRATION DER TSCHECHISCHEN IMMIGRANTEN IN DEN USA IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Die grundlegende Form des ethnischen Abwehrmechanismus der Tschechen, das in einer multinationalen Umwelt wirkte, waren Gemeinschaften der Landsleute und Pioniersiedlungen auf dem Lande. Hier konnte man Tschechisch sprechen, Freunde treffen, tschechische Bräuche und Traditionen pflegen. Weil diese Kommunitäten der Landsleute tschechische Immigranten integrierten, ihr ethnisches Bewusstsein, ihre Sprache, ihre ursprünglichen Werte und Kulturgewohnheiten pflegten, stärkten sie auch die nationale und kulturelle Identität der Immigranten. Die häufigste Form des nationalen Lebens der tschechischen Minderheitsenklave in den USA im 19. Jahrhundert war die Gründung verschiedener Vereine. Ihre Hauptfunktion bestand in der Integration der tschechischen nationalen Gemeinschaft im fremden Land. Die Immigranten übernahmen in diesem Falle das zurück in der Heimat übliche Verhaltensmodell, wo die Gründung der Vereine als einer der Ausdrücke des nationalen gesellschaftlichen Lebens bereits in der Zeit der „Tschechischen nationalen Wiedergeburt“

begonnen hatte. In Amerika wurden jedoch diese Vereine auf ethnischem Prinzip geschaffen und verlangsamten somit das Assimilieren der Immigranten.

Eine weitere Form der Bemühung um die Unterstützung der nationalen Integrität und die Aufrechterhaltung der tschechischen Sprache auch für weitere Generationen der Immigranten war eigenes tschechisches Schulwesen. Die erste tschechische Schule wurde in 1855 in St. Louis durch Katholiken gegründet, danach folgten weitere kirchliche Schulen, hauptsächlich in Chicago, Cleveland und in Texas. Im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden mehr als zweihundert Schulen. Die Kinder der Immigranten besuchten diese Schulen neben den amerikanischen öffentlichen Schulen, in denen sie die Grund- und höhere Ausbildung erwarben. Die ethnisch integrierende und identifizierende Funktion wurde jedoch am besten von der tschechischsprachigen periodischen Presse übernommen. Sie entstand in den Vereinigten Staaten von Amerika zu Anbeginn der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts, das heißt in etwa zehn Jahren nach dem Zeitpunkt, wann erste tschechische Immigranten in Amerika sesshaft wurden. In den 60er Jahren gaben die Tschechen neun Immigrantenperiodika heraus, in den 70er Jahren entstanden einundvierzig solche Titel, in den 80er Jahren etwa siebzig und in den 90er Jahren war die Anzahl der Periodika der Immigranten am höchsten. Gemäß unseren Untersuchungen /4/ editierten die Tschechen am Ende des 19. Jahrhunderts einhundertvier periodische Titel.

4. INTERKULTURALITÄT IN DER TSCHECHOAMERIKANISCHEN PERIODISCHEN PRESSE

Die im 19. Jahrhundert in Amerika durch die geistige Immigranteliten herausgegebene Presse hatte viele Gestaltvarianten. Die Landsleute verlegten nicht nur Zeitungen und ihre Supplemente, sondern auch Zeitschriften, Kalender, verschiedenste Merkblätter, Anzeigblätter und Informationsbulletins. Neben der Hauptfunktion der Integration und der ethnischen Identifikation hatten die Periodika noch

eine Reihe weiterer Funktionen. Die in der tschechischen Sprache gedruckten Zeitungen und Zeitschriften stellten die soziale Kommunikation der Immigranten in einer fremdsprachigen Gesellschaft sicher, sie informierten und bildeten sie aus, beeinflussten sie kulturell und sprachlich und boten ihnen Teilnahme am öffentlichen Diskurs an. Darüber hinaus erhöhten die in der Muttersprache erscheinenden Periodika in der fremden anglokonformen Umwelt das Ansehen und die Autorität von Individuen und ethnischen Gruppen dadurch, dass sie ihren Status legitimierten. Und nicht zuletzt stellten sie, weil sie auf Tschechisch geschrieben waren und Nachrichten aus Böhmen und Mähren brachten, eine Brücke zwischen der ursprünglichen Heimat und dem Leben in der Emigration dar. Im tschechischen Immigrantjournalistik kam die Interkulturalität am stärksten in der Sprache der Texte, aber auch in der Wahl der Themen und deren Konzentration, in der graphischen und typographischen Aufbereitung der einzelnen Ausgaben sowie in der Platzierung der Texte auf dem jeweiligen Blatt zum Ausdruck. Die Interkulturalität in den einzelnen Texten wurde dann durch die Wahl der Worte zur Bezeichnung der zu verschiedenen Kulturen angehörenden Realien signalisiert. Neben der Sprache selbst waren die Wahl der Themen und deren Darstellung und Aufarbeitung, also der Inhalt und der Sinn der Texte, am Wichtigsten.

4.1 Interkulturalität in dem Inhalt und der Thematik der tschechoamerikanischen Periodika

In den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts gaben die Tschechen in den Vereinigten Staaten von Amerika etwa fünfzig journalistische Titel heraus. Zu den wichtigsten gehörten: das erste in der tschechischen Sprache herausgegebene Periodikum, Wochenzeitung *Slowan Amerikánský*, im weiteren die Wochenzeitungen *Národní noviny*, *Slávie*, *Pokrok* und *Pozor*, die Tageszeitung *Svornost*, die Wochenzeitung *Pokrok Západu*, die katholische Wochenzeitung *Hlas*, die Ideen der Freidenker vertretende Wochenzeitung *Dennice novověku*, das erste Arbeiterblatt in den USA, Wochenzeitung *Národní noviny (II)*, die Wochenzeitung

Dělnické listy, die Zweiwochenzeitung, später als Wochenzeitung erschienen, *Budoucnost* und viele andere. Ihre Besonderheit bestand darin, dass sie die geistige Welt der Immigranten widerspiegeln, die aus der heutigen Sicht als zu einem gewissen Maße zwiespältige Welt erscheint. Es handelt sich jedoch um eine der Äußerungen der interkulturellen Lage, in der die tschechischen Einwanderer damals lebten. Viele journalistische Texte festigten einerseits die nationale Identität der Einwanderer dadurch, dass sie die Heimat und die tschechische Nationalität, die Muttersprache, bedeutende Ereignisse der tschechischen Geschichte, große tschechische Persönlichkeiten oder die Schönheiten der tschechischen Landschaft zum Thema machten. Gleichzeitig erschienen jedoch auf den gleichen Seiten von Anfang an auch Texte, die die loyale Beziehung zu Amerika und die Überzeugung über die Richtigkeit der Wahl der amerikanischen Bürgerschaft zum Ausdruck brachten. Die Redakteure setzten ihre Leser mit ihrer neuen Heimat in Kenntnis und lehrten sie, sich mit dieser neuen Heimat zu identifizieren.

4.2 Interkulturalität in der Sprache der tschechoamerikanischen Periodika

Solange man die Äußerungen der Interkulturalität, die auf den Seiten der tschechoamerikanischen Presse die ethnische und soziale Identität der tschechischen Immigranten in den USA betreffen, aus der Sicht der Linguistik beurteilen will, sind richtige theoretische Ansätze und richtige Verfahren zu wählen. Am Geeignetsen erscheint uns im Zusammenhang mit dem Gegenstand dieser Studie die Arbeit mit dem Apparat der ethnomethodologischen Konversationsanalyse zu sein (Sacks, 1995; Di Luzio - Auer, 1986; Nekvapil, 1997). Mediale Kommunikation kann nämlich als eine eigenständige Art des Dialogs verstanden werden, in unserem Falle des Dialogs der intellektuellen Immigranteliten mit anderen tschechischen Immigranten. Die soziale Identität wird durch eine Gesamtheit sozialer Kategorien dargestellt, die vom Individuum in verschiedenen Lebenssituationen aktiviert werden /5/. Wir müssen jedoch diese linguistische Methode in Mitwirkung mit der ethnologischen Basis an-

wenden. Es heißt, dass wir bemüht sein werden festzustellen, zu welchem Maße auch der ethnische Aspekt von den auf den Seiten der Periodika applizierten sozialen Kategorien betroffen wird. Aus den erfolgten Analysen hat sich ergeben, dass in den Texten der tschechoamerikanischen periodischen Presse, insbesondere in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, eindeutige ethnische Kategorien des Typs *Tscheche/Tschechen* für die Bezeichnung der tschechischen Einwanderer und *Amerikaner/Amerikaner* für die Bewohner des empfangenden Landes angewendet wurden. Tschechen hielten sich in der Zeit immer noch für Tschechen und sonderten sich durch ihr Tschechischtum gegenüber den anderen Völkern in Amerika ab. Ihre Unterschiedlichkeit von anderen Amerikanern begründeten sie auch durch die ruhmreiche tschechische Geschichte:

My Čechové byli jsme před dvěma sty lety národem proslaveným mocným, a v té době nad jiné národy Evropské vzdělaným. [...]

Wir Tschechen waren schon vor zweihundert Jahren ein berühmtes und mächtiges Volk, und zu der Zeit ein über andere Europäische Völker gebildetes Volk. [...]

(Národní noviny 2, 1861, Nr. 13, S. 2)

Jest nás veliký počet zde **Čechů** v St. Louis [...] *Es gibt hier in St. Louis eine große Anzahl von uns Tschechen* [...]

(Pozor 1, 1863, Nr. 2, S. 1)

[...] nemusí se báti, že vyhyne jméno **Čecha** v Chicago, budeme-li na dále pracovati upřímně a vytrvale, jako se dalo až dosud. Žijme co **Čechové** a dokazujme, že žijeme! [...]

[...] *sie müssen sich nicht fürchten, dass der Name des Tschechen in Chicago ausstirbt, solange wir weiterhin ehrlich und unaufhörlich arbeiten, wie das bislang geschehen ist. Leben wir als Tschechen und beweisen wir, dass wir leben!* [...]

(Svornost 75, ohne Angabe des Jahres, Nr. 46, S. 2)

Der nationale, tschechische, Charakter wurde damals oft mit dem allslawischen Charakter

verwechselt. Dieser Zug war in der andersethnischen Umwelt nicht nur allgemeiner, sondern hauptsächlich breiter und stärker. Darüber hinaus kamen einige Tschechen bereits aus der Atmosphäre der „Tschechischen nationalen Wiedergeburt“ mit den Ideen des Panslawismus nach Amerika. Alles Tschechische war für sie gleichzeitig slawisch und umgekehrt. Deshalb begegnen wir hier oft Texten, die zwar für Tschechen bestimmt sind, die sich jedoch entweder an Tschechoslawen, oder öfters an Slawen wenden:

Přítomný nový rok jest však nejkrásnější okamžik z života **Čechoslovanů** v spojených obcích Amerykanských.

Das gegenwärtige neue Jahr ist der schönste Augenblick des Lebens der Tschechoslawen in den vereinigten Gemeinden von Amerika.

(Národní noviny 1, 1860, Nr. 1, S. 1)

Wssem **Čehosslovanům** w Racine a okolí uwádíme w známost, že [...]

An alle Tschechoslawen zu Racine und Umgebung teilen wir mit, dass [...]

(Slowan americký 2, 1861, Nr. 24, S. 1)

Slované! Opět jeden rok padl v světamoře nekonečnost a na tajném vchodu příštího stojíme.

Slawen! Es ist wieder ein Jahr im Weltmeer der Unendlichkeit untergegangen und wir stehen nunmehr am geheimnisvollen Eingang des nächsten Jahres.

(Národní noviny 1, 1860, N. 1, S. 1)

Slované! Není to věc má, abych byl kdy mnoho hluku o sobě nadělal aneb snad vykládal krám moudrosti mojí pro obecnost; [...]

Slawen! Es steht mir nicht zu, zu viel Lärm über mich zu machen oder wohl den Laden meiner Weisheit dem Publikum vorzutragen; [...]

(Slowan americký 2, 1861, Nr. 32, S.1)

Eine weitere interessante Feststellung ist der Charakter der Beziehung tschechischer Immigranten zu Amerikanern in den ersten Jahrzehnten deren Aufenthalts in den USA. Es kann gesagt werden, dass es keineswegs um eine eindeutige Polarisierung des Typs Tschechen versus Amerikaner ging. Es handelte sich eher um eine ambivalente Beziehung, wobei sich Tschechen ihrer eigenen Unterschiedlichkeit bewusst waren. Tschechische Redakteure machten in ihren Texten sowohl auf positive als auch negative Erscheinungen in der amerikanischen Gesellschaft aufmerksam. Die höchsten Werte waren für sie die amerikanische Demokratie und Freiheit, weil sie früher unter der österreichischen Vorherrschaft gelebt hatten. Und sie berichteten auch oft über sie. In unserem Auszug stellt die Zeitung *Národní noviny* Amerikaner als Vorbild für Tschechen wegen ihrer Sehnsucht nach Ausbildung dar:

[...] tak málo sobě musí naše dosti horlivé čtenářstvo na věci nechat záležitosti, že až do posad předplatní peníze byli nepravdělně a zdouha vyplácaní. Tak že máme mnoho co **Amerikánům** v posledním času děkovati; neboť oni naši věc mnoho značněji nežli naši vlastní krajané podporovali. Ó bychom sobě hlavně z **Amerikánů** příklad vzali a jich v tom pádu následovali, co ti pro své občanské a domácí vzdělání obětují!

[...] so wenig muss unserer ziemlich eifrigen Leserschaft an der Sache liegen, so dass bislang die Abonnements unregelmäßig und langwierig bezahlt wurden. So dass wir **den Amerikanern** in der letzten Zeit vieles zu verdanken haben; weil sie unsere Sache viel bedeutender als unsere eigenen Landsleute unterstützt haben.

Oh sollten wir vor allem von **den Amerikanern** uns das Beispiel nehmen und ihnen in diesem Falle folgen, was sie für ihre bürgerliche und heimische Bildung opfern!

(*Národní noviny* 1, 1860, N. 45, S. 2)

Im Gegenteil dazu, was Tschechen in Amerika nicht gefiel und was sie lange kritisierten, waren die Formen des Wahlkampfes, die ihnen unbekannt waren, und die politische Praxis selbst. Diese negative Beziehung zur amerikanischen Politik wurde jedoch schon im Laufe

der 80er und 90er Jahre revidiert. In einem umfassenden Artikel unter dem Titel *Amerikánska politika* aus dem Anfang der 60er Jahre wird die amerikanische Politik noch kritisiert:

Politika v takovémto smyslu jest ta, kterou od amerických řemeslo-politikářů vykonávati spatřujeme, kteří svojí stranu za velkou armádu drží, s níž stát vydobýti a státní statky mezi své přívržence rozdělití má. [...]

Politik in einem solchen Sinne ist die, die wir von den amerikanischen Handwerk-Politikern ausgeübt sehen, die ihre Partei für eine große Armee halten, mit der man den Staat erobern und die staatlichen Güter unter ihre Anhänger verteilen soll. [...]

(*Národní noviny* 1, 1860, Nr. 1, S. 2)

Die Ethnizität spielte im Leben der Tschechoamerikaner in der I. Phase ihres Aufenthalts in den USA eine sehr wichtige Rolle. Sie kam nicht nur durch eindeutige ethnische Kategorien, sondern auch durch ethnisch modifizierte soziale Kategorien zum Ausdruck. Wie das angeführte Zitat nachweist, auch durch diese Kategorien präsentierten Tschechen ihre ursprüngliche ethnische Identität in der Presse. Ethnisch modifizierten sozialen Kategorien begegnen wir am häufigsten in der Werbung:

Nížepsaný oznamuje a odporučuje velectěnému **českému obecnstvu** svojí dokonalé spořádanou kavárnu a cukrárnu. [...] K četné návštěvě zve Adolf Němec

*Der Endesunterzeichnete zeigt an und empfiehlt dem wohlgeborenen **tschechischen Publikum** sein vollkommen redliches Kaffeehaus und Konditorei. [...] Zum häufigen Besuch lädt Adolf Němec ein*

(*Národní noviny* 1, 1860, Nr. 45, S. 4)

Česky hospodssky odporučuje **českemu obecnstvu** swuj hostinec [...]

Tschechischer Gastwirt empfiehlt dem **tschechischen Publikum** sein Gasthaus [...]

(*Slowan americký* 2, 1861, Nr. 24, S. 1)

Auch in der Hälfte der 70er Jahre und später wurde immer noch ein großer Nachdruck der tschechischen Abstammung der Immigranten verliehen. Die angeführten Zitate stammen wiederum aus der Werbung:

Adolf Kraus, **český veřejný notář**, zhotovuje bedlivě veškeré právní a kupní listiny [...] *Adolf Kraus, tschechischer öffentlicher Notar, erstellt sorgfältig sämtliche rechtliche und Kaufurkunden [...]*
(Svornost 1, 1875, Nr. 46, S. 1)

Ähnlich aus tschechischen Werbungen:

Václ. Kotzum, **český strojník**; Josef Barborka, **český hodinář**; Fr. Schwarz, **český pekař a cukrář** atd.

Václ. Kotzum, tschechischer Maschinenmacher; Josef Barborka, tschechischer Uhrmacher; Fr. Schwarz, tschechischer Bäcker und Konditor usw.

Die interkulturelle Lage und der Einfluss der anglokonformen amerikanischen Gesellschaft prägten sich jedoch von Anbeginn aus. Die Tschechen begannen sich als Tschechoamerikaner anzusehen und sich auch so selbst zu bezeichnen. In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts, aus welchen unser erster Nachweis stammt, war es noch rar, aber später, ab den 80er Jahren, war es schon ganz geläufig:

Hromada! V úterý [...] navečer bude odbývána hromada politická všech **Čechoamerických občanů** města St. Louise. [...]

Versammlung! Am Dienstag [...] abends wird eine politische Versammlung aller Tschechoamerikanischer Bürger der Stadt St. Louis abgehalten. [...]
(Národní noviny 2, 1861, Nr. 4, S. 3)

Čest **Čechů chicagských**. Chicago bývalo před nedávnými roky prvním a hlavním městem národnost českou v Americe zastupujícím. [...]

Ehre der Chicagoer Tschechen. Chicago war vor neuerlichen Jahren die erste die tschechische Nationalität in Amerika vertretende Stadt und Hauptstadt. [...]
(Svornost 1, 1875, Nr. 46, S. 2)

In vielen Fällen sind die ethnischen Kategorien und ihre Sprachrealisationen durch pragmatische Faktoren bedingt. Solche Begriffe bezeichnen in den Texten der Periodika nur die tschechischen Immigranten und werden für die Bezeichnung der Angehörigen anderer Ethnika in den USA nicht verwendet. Am Häufigsten sind es die Worte „Landsleute“ und „Landeskinder“:

Doufejte, **krajané!** i vám vyjde opět slunce svobody.

Hoffen wir, Landsleute! dass auch für sie die Sonne der Freiheit aufgeht.
(Národní noviny 1, 1860, Nr 1, S. 1)

Upozorňujem naše mile **rodáky** jenž odtud vycestovat oumyssl mají [...]

Wir machen unsere lieben Landskinder aufmerksam, die die Absicht haben, von hier auszureisen [...]
(Slowan americký 2, 1861, Nr. 32, S. 1)

Bei den Analysen der Periodika haben wir auch ermittelt, ob Tschechen über sich oder über andere Ethnika eine stabile Meinung hatten, die in ethnischen Stereotypen ihren Ausdruck finden würden. Das einzige ethnische Stereotyp, das wir verzeichnet haben, bringt die tschechische Liebe zum Gesang zum Ausdruck, und kann sogar mehrmals nachgewiesen werden:

Pak začal se tanec a s ním zpěv, neboť jak by mohl byti **Čech bez zpěvu?** [...]

Dann begann der Tanz und mit ihm der Gesang, weil wie könnte der Tscheche ohne Gesang sein? [...]
(Slávie 1, 1861, Nr. 1, S. 4)

Čechowe jssou národ zpěwny, a proto sse také rozlehají po lesse národní zpěvy [...]

Die Tschechen sind ein singendes Volk, und deshalb hallen auch im Walde nationale Lieder [...]

(Slávie 1, 1861, Nr. 1, S. 5)

Die Tschechen in den USA haben sich durch keine weiteren besonderen ethnischen Eigenschaften gegenüber den Amerikanern definiert, eine gewisse Modifizierung des ethnischen Stereotyps stellt nur das in der Wochenzeitung *Slávie* im Bericht über den Verlauf der Tagung von *Slovanská beseda* in Racine am 14. Oktober 1861 angeführte Sprichwort:

Ba i nás taková změna překvapila, zvlášť když si naše staročeské přísloví: 'Česká hlava, tvrdá hlava' v paměť uvedeme. [...]

Sogar auch wir wurden durch eine solche Änderung überrascht, insbesondere wenn wir uns das alttschechische Sprichwort: 'Tschechischer Kopf, harter Kopf' in Gedächtnis führen. [...]

(Slávie 1, 1861, Nr. 1, S. 3)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren in der tschechoamerikanischen Presse komplexe ethnische Kategorien vom Typ „Patrioten“, „Auswanderer“ oder „Emigranten“ üblich. Sie können sowohl in Redaktionstexten, als auch in verschiedenen an „Patrioten“ gerichteten Ausrufen oder Werbungen verzeichnet werden:

Mily **Wlasstenci!** Přišla doba pro nás velmi důležitá, od které naše budoucnost záviseti má [...]

*Liebe **Patrioten!** Es ist die für uns sehr wichtige Zeit gekommen, von der unsere Zukunft abhängen soll [...]*

(Slowan americký 2, 1861, Nr. 20, S. 2)

Protož milý **vlastenci**, záleží-li Vám na tom by jste nebyli k posměchu cizému národu, tak hleďte každý drobet dle Vašich sil pomáhat bychom mohli dále naše noviny vydávat [...]

*Deshalb liebe **Patrioten**, solange es uns daran liegt, dem fremden Volke nicht zum Lachen zu sein, so soll jeder nach seinen Kräften ein Bisschen*

zu helfen bedenken, damit wir unsere Zeitung weiter herausgeben können [...]

(Pozor, 1, 1863, Nr. 2, S. 1)

Emigranté! Chraňte se lichvářů a podvodníků a postavte se pod ochranu muže který tisícům **vystěhovalců** radou svojí pomohl [...]

*Emigranten! Bewahren sie sich vor Wucherern und Schwindlern und stellen sie sich unter den Schutz des Mannes der Tausenden von **Auswanderern** durch seinen Rat verhalf [...]*

(Národní noviny 1, 1860, Nr. 45, S. 4)

Die Wirkung der interkulturellen Lage auf tschechische Immigranten in den USA kam auch anderweitig zum Ausdruck. Zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Tschechen überzeugt, dass sie in Amerika in geschlossenen Gemeinschaften leben können werden, getrennt von anderen, mit eigener Subkultur und eigener Sprache, dass sie auch in Amerika Tschechen bleiben können werden. Trotzdem begegnen wir in den journalistischen Texten einer ziemlich häufigen Erscheinung, die bereits am Anbeginn der neuen Existenz der Einwanderer ihre „Doppelidentität“ signalisiert. In Texten aus den 60er Jahren ist sie nur sehr rar nachweisbar, ab den 70er Jahren tritt sie schon öfters auf. Die Tschechen hielten sich damals noch für Tschechen, aber in einem Bericht über die politische Lage in den südlichen Staaten der USA nannten sie die Vereinigten Staaten von Amerika als „unsere Republik“ und die südlichen Staaten der USA bezeichneten sie als „unseren Süden“:

Jih povstává. **Náš jih** byl až do nedávna krajinou jaksi dobytou a byl řízen a ovládnán více vůlí washingtonských úředníků podporovaných bodáky, nežli vůlí lidu svého. [...] Před rokem 1860 byly dvě třetiny síly **naší republiky** z jihu. [...] Toto vše převrátilo se úplně nešťastným odtržením se občanskou válkou, a nyní bude to trvat ještě více roků, nežli Jih se vzmuže na zastoupení ve vyšších úřadech. [...]

*Der Süd erhebt sich. **Unser Süd** war bis vor kurzem eine eroberte Landschaft und wurde mehr durch den Willen der Washingtoner Beamten, die*

*durch Bajonette unterstützt wurden, geführt und beherrscht als durch den Willen seines Volkes . [...] Vor dem Jahre 1860 stammten zwei Drittel der Stärke **unserer Republik** aus dem Süden. [...] Dies Alles wurde durch die ganz unglückliche Abspaltung durch den Bürgerkrieg umgekehrt und es wird noch viele Jahre dauern, bis der Süd seine Vertretung in höheren Ämtern fertig bringt. [...]* (Svornost 1, 1975, Nr. 46, S. 1)

Ein weiterer Ausdruck der Interkulturalität und gleichzeitig auch des schrittweise Assimilierens der tschechischen Immigranten in den USA ist ebenfalls die Wahl der Namen der tschechoamerikanischen Periodika und deren Umwandlungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Solange wir die Semantik der journalistischen Titel aus den 60er Jahren und dem Ende des Jahrhunderts vergleichen, ergibt sich ganz klar, dass sie sich deutlich unterscheiden. In den 60er Jahren waren die Namen der Immigrantenzeitungen noch ein Abbild der Ideale der „Tschechischen nationalen Widergeburt“, die die Immigranten nach Amerika mitbrachten (*Národní listy, Slávie, Slowan*). Zu Ende des Jahrhunderts waren es Namen, die den Standort des neuen Lebens der tschechischen Immigranten identifizierten (*Clevelandské listy, Baltimorské listy, Kewanské listy, Wilberské listy, Kansaské noviny*) oder die Selbstwahrnehmung der Immigranten selbst darstellten: *Chicagský občan, Minnesofan, Republikán, Americký občan* und schließlich auch *Američan*.

4.3 Interkulturalität und Sprache der tschechoamerikanischen Periodika

Die interkulturelle Lage in den USA wirkte sich natürlich auch auf die Sprache der tschechoamerikanischen Periodika aus. Es kam hier einerseits der Einfluss der englischen Sprache zu Stande, und andererseits auch der Tatsache, dass die tschechische Hochsprache in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück in der Heimat eine rasche Weiterentwicklung verzeichnete. Die tschechische Sprache, deren Kenntnisse die ersten Einwanderer nach Amerika mit sich brachten, war ziemlich konservativ. Weil im grammatischen Aufbau die Kodifizierung von Dobrovský aufrechterhalten

wurde, knüpfte die Sprache des 19. Jahrhunderts an die Tradition der klassischen Periode der tschechischen Sprache an, die durch das Tschechische der Humanisten geschrieben wurde. Und weil sich die Sprache in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der fremdsprachigen Umwelt Amerikas nicht mehr entwickelte, wurde sie noch konservativer. Aus der sprachlichen Sicht wirkte sich der Umstand aus, dass Tschechen, obwohl sie in diesem neuen Land unter einem ständigen ökonomischen und sozialen Druck der dominanten Gruppe lebten, in der ersten Generation die kulturelle und auch sprachliche Assimilierung ablehnten. Weil sie das Englische absichtlich nicht lernten, entstanden zuerst keine Änderungen in der Struktur der tschechischen Sprache. Trotzdem begann die Amerikanisierung der tschechischen Sprache bereits zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Vorschein zu kommen, und zwar in der Gestalt einer ständig größeren Übernahme der Lexeme. Es überwogen lexikalische Amerikanismen: Autoren der Periodika verwendeten englische Begriffe dort, wo es kein entsprechendes tschechisches Äquivalent gab oder wenn sie dieses Äquivalent einfach nicht kannten. Amerikanismen erschienen in der tschechoamerikanischen Presse auch deshalb, weil die Bedeutung der frequentierten englischen Wörter in der neuen Kommunikationslage mehr eindeutig war. Dies betraf insbesondere die Namen verschiedener gesellschaftlicher Organisationen, Handelsfirmen oder örtliche Namen:

Peter's Music Store; Flora Garden; Arsenal Drug Store; Dry Good & Clothing; Lager & Bro.; Prof. Wood's Hair Restorative; Boarding House usw.

Außer lexikalischer Amerikanismen können in den Texten der ersten tschechoamerikanischen Periodika auch syntaktische Amerikanismen verzeichnet werden, die jedoch noch nicht so häufig sind. Am geläufigsten sind Inversionen der Wortreihenfolge beim Bezeichnungsnominativ, wie z.B. „Auf der Ecke der Lafayette und Buel (10en) Straße“ (*Národní noviny* 2, 1861, N. 4, S. 4).

Im syntaktischen Plan begegnen wir manchmal auch Lehnübersetzungen. Es geht um wortwörtliche Übersetzungen der englischen Verbalbindungen, oft mit Präposition, die sich von den tschechischen Verbalbindungen unterscheiden, z.B. „činíce ctěné obecnstvo pozorné“ (im Englischen: making somebody attentive 'jemanden aufmerksam machen').

5. ZUSAMMENFASSUNG

Die Journalistik in der Emigration widerspiegelt repräsentativ und authentisch die gesamte Breite des Assimilierens der Immigranten im Einwanderungsland. Auch die tschechoamerikanischen Periodika widerspiegeln die Geschichte der tschechischen Emigration in den Vereinigten Staaten von Amerika dar, indem sie die schrittweise Amerikanisierung der Immigranten, und zwar aus der Sicht der Nationalität, der Kultur, des Sozialen und der Ökonomie sowie der Sprache reflektieren. Wenn die Analysen der tschechoamerikanischen Presse die Schwierigkeiten des Lebens der

ersten tschechischen Immigranten in der interkulturellen Lage belegen, in der sie sich nach ihrer Ankunft zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts befanden, so war dem einhundert Jahre später bereits anders. Die ethnische und kulturelle Identität der Immigranten wurde während der Zeit völlig umgewandelt: aus national engagierten Tschechen wurden überzeugte Amerikaner.

Notes

- /1/ Heringer, Hans Jürgen: *Interkulturelle Kommunikation*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, 2010., S.143.
- /2/ Šatava, Leoš: *Migrační procesy a české vystěhovalectví 19. století do USA*. Praha: Univerzita Karlova, 1989., S. 158.
- /3/ Ibidem, S.66
- /4/ Jaklová, Alena: *Čechoamerická periodika 19. a 20. století*. Praha: Academia, 2010., S. 184.-189.
- /5/ Krappmann, Lothar: *Soziologische Dimensionen der Identität: Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen*. Stuttgart: E. Klett, 197